

## Zum Pertinenzdativ im Deutschen – Beobachtungen bei Wetterverben<sup>1</sup>

Der Pertinenzdativ zählt im Deutschen zu den peripheren Verwendungen der Dativphrase. Er bringt als kombinatorischer Kasus in Verbindung mit einer Akkusativ- oder Direktivergänzung eine Possessor-Possessum-Relation zum Ausdruck. Anhand peripherer Verben, der Wetterverben, soll gezeigt werden, dass dieser kombinatorische Kasus, der bei gerichteter Bewegung auf ein Lebewesen vorkommt, durchaus für diese Verbgruppe sowohl bei inhärenter als auch durch metaphorischen Umdeutungen hervorgerufener Lexembedeutung charakteristisch ist. Nach einer kurzen Übersicht über Beschreibungen des PDs in der einschlägigen Literatur wird dessen Auftreten in Konstruktionen mit Wetterverben einer genaueren Analyse unterzogen. Die metaphorischen Umdeutungen hängen u. a. mit der Interpretation der Niederschlag-Verben und Verben der Luftbewegung als Bewegungsverben bzw. der Gewitter-Verben als Geräuschverben zusammen.

**Schlüsselwörter:** Wetterverben, Pertinenzdativ, Possessor-Possessum-Relation, Valenzmuster, Dynamisierung

### The Pertinence Dative in German – Observations about Weather Verbs

The pertinence dative constitutes one of the peripheral uses of the dative phrase in German. As a combinatorial case in connection with an accusative or directive complement, it conveys a possessor-possessum relation.

On the basis of peripheral verbs, the weather verbs, it will be shown that this combinatorial case, which is used to express motion towards a living being, is quite characteristic of this verb group, both in the inherent meaning of the lexeme and in the meaning caused by metaphorical reinterpretations of the lexeme.

After a brief overview of descriptions of the PD in the relevant literature, its occurrence in constructions with weather verbs is subjected to a more detailed analysis. The metaphorical reinterpretations are related, among other things, to the interpretation of precipitation verbs and verbs of air movement as verbs of motion, and accordingly, the interpretation of thunderstorm verbs as verbs of noise.

**Keywords:** weather verbs, pertinence dative, possessor-possessum relation, valence pattern, dynamization

**Author:** Petra Szatmári, Károli Gáspár University of the Reformed Church, Reviczky u. 4, 1088 Budapest, Hungary, e-mail: szatmari4.petra@gmail.com

**Received:** 10.12.2021

**Accepted:** 20.5.2022

---

<sup>1</sup> Mit diesem Aufsatz möchte ich mich bei meinen lieben polnischen Kolleginnen und Kollegen aus Breslau, Joanna Szczęk, Artur Tworek, Edyta Błachut, Anna Gondek und Marcelina Kafasznik, für zahlreiche anregende Gespräche und die gute Zusammenarbeit bedanken.

## 1. Vorbemerkungen

Im deutschen Dativ sind zehn grammatische Funktionen kodiert (Pilarský 2016: 77), die relativ umfassend erforscht sind (u. a. Helbig 1981, Wegener 1985, Ekberg 2012, Strecker 2020). Von Interesse für diesen Aufsatz sind periphere Funktionen dieses Kasus. Sie sind häufig unter der Bezeichnung „freie“ Dative<sup>2</sup> Gegenstand sowohl einzelsprachlicher als auch mehrsprachlicher Untersuchungen (u. a. Elkady 2001, Schmid 2006, Vargyas 2009, Blanco 2012, Pilarský 2016). Im vorliegenden Beitrag erfolgt eine Fokussierung auf den Pertinenzdativ (PD). Es soll anhand peripherer Verben, der Wetterverben, gezeigt werden, dass dieser kombinatorische Kasus, der bei gerichteter Bewegung auf ein Lebewesen vorkommen kann, durchaus für diese Verbgruppe charakteristisch ist. Nach einer kurzen Übersicht über Beschreibungen des PDs in der einschlägigen Literatur wird dessen Auftreten in Konstruktionen<sup>3</sup> mit Wetterverben einer genaueren Analyse unterzogen.

## 2. Allgemeines zum Pertinenzdativ im Deutschen<sup>4</sup>

Der PD (auch possessiver Dativ, sympathetischer Dativ oder Dativ der Zuwendung genannt) dient – trivial ausgedrückt – der Kennzeichnung eines „Zugehörigkeitsverhältnisses“ (lat. *possessivus* ‚besitzanzeigend‘, lat. *pertinere* ‚betreffen; sich erstrecken‘).<sup>5</sup> Er benennt den Besitzer (Possessor) von Inalienablem (Possessum; wie Körperteilen) bzw. etwas Ganzem in einer Teil-Ganzes-Relation (1).<sup>6</sup>

- (1) a. *Diese Mutter putzte ihrer Tochter die Nase und das Internet flippt aus* (Schlagzeile, <https://www.missmum.at> [10.8.2021]).
- b. [...] *wenn der Chef uns anerkennend auf die Schulter klopf*t (<https://www.linguee.com>).
- c. *Direkter Blitzeinschlag reißt österreichischem Wanderer die Kleider vom Leib* (<https://www.focus.de>, 25.08.2017 [10.8.2021]).

<sup>2</sup> Unter den freien Dativem werden der Dativus commodi/incommodi, Dativus ethicus, Dativus possessivus sowie der Dativus iudicantis subsumiert.

<sup>3</sup> Konstruktionen werden hier theorieneutral als Kombinationen von sprachlichen Mitteln verstanden.

<sup>4</sup> Ich greife hier auf Ausführungen in Szatmári (2020) zurück.

<sup>5</sup> Eisenberg (1989: 293) macht Pertinenz an Folgendem fest: „Wenn es sich um ein Unveräußerliches handelt wie Körperteile oder Verwandte (*Er putzt sich die Zähne; Man nimmt ihnen den Vater*), wenn es sich um ein für jeden Einzelnen einmaliges Besitzstück handelt (*Man kündigt ihm die Wohnung; Man entzieht ihm den Führerschein*), oder soll der Pertinenzbegriff weiter gefaßt werden, daß er in die Nähe des Commodi gerät (*Karl putzt ihm die Schuhe*)? Die Frage läßt sich mit gleich guten Gründen ganz unterschiedlich beantworten“.

<sup>6</sup> Grundlage der Analyse sind die ersten 100 Belege der Wetterverben in den DWDS-Referenzkorpora (= DWDS-Kernkorpus (1900–1999), DWDS-Kernkorpus 21 (2000–2010)), die durch weitere vor allem Internetrecherchen ergänzt werden.

d. *Dies soll dem Genießer bereits am Morgen ein Lächeln ins Gesicht zaubern* (<https://www.linguee.com>).

Trotzdem ist es nicht leicht, die Bedeutung des PDs fassbar festzulegen (vgl. Schmid 2006). Die meisten Kategorisierungsvorschläge können nämlich „die zweifache Involvierung des Referenten in den vom Satz abgebildeten Sachverhalt nicht erfassen“ (Ekberg 2012: 32). So überschneidet sich vereinzelt der PD mit der Interpretation als Rezipient<sup>7</sup> (2) oder als Benefaktiv (3).<sup>8</sup>

(2) *Man gab der Dame den Spiegel in die Hand* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1337).

(3) [...] *ich habe ihn noch nie so lachen sehen wie beim Begräbnis seiner Tante, die ihm, bevor er heiratete, die Hemden und Socken gewaschen hatte* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1338).

Dieser Überschneidung will die Begriffsdefinition im Duden (2009) gerecht werden: „Bei bestimmten Verben wird der ‚Besitzer‘ eines Körperteils nicht durch ein Attribut, sondern durch eine Nominalphrase im Dativ ausgedrückt. Dadurch kommt zusätzlich zum Ausdruck, dass die Person als Ganzes im Guten oder im Schlechten vom jeweiligen Vorgang betroffen ist. Es liegt also eine Überlappung der semantischen Rollen Possessor und Benefizient vor. Man spricht hier von einem Pertinenzdativ oder possessiven Dativ“ (Duden 2009: 818).

Allerdings ist es dann irreführend, wenn in einem „weiteren Sinn“ alle Dativphrasen, die in einem anderen Satzglied durch ein possessives Artikelwort ersetzbar sind, als PD betrachtet werden (Duden 2009: 819), vgl. das folgende Beispiel:

<sup>7</sup> Ekberg geht beim Rezipienten bzw. Benefaktiv prototypisch von einem „humane[n] Wesen [aus], von dem angenommen werden kann, dass es an der vom Agens ausgeführten Handlung interessiert ist und diese wahrnehmen und sich davon eine mentale Repräsentation machen kann“. Unterschiede seien durch soziale Faktoren bedingt: Diese „können nämlich nicht nur erklären, weshalb der Agens in dem ditransitiven benefizienten Konstruktions-typ oft als Stellvertreter für den Benefizienten interpretiert werden kann, sondern auch, weshalb der Benefizient in einer konkreten Situation aus verschiedenen Gründen, wie z.B. Alter, Schwäche, Krankheit, Unreife, Mangel an Können und Kenntnissen etc. oft als potenzieller, aber nicht aktiver Agens interpretiert werden kann [...]. Die Lesart, dass auch ein Rezipient als potenzieller Agens interpretiert werden kann, ist jedoch ausgeschlossen“ (Ekberg 2012: 179).

<sup>8</sup> Weil sich Empfänger und Possessor überlagern können, sehen Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997: 1337–1338) „eine strikte Scheidbarkeit der Dativrollen“ nicht immer für gegeben. Es kann dabei die „Empfänger- und Zugehörigkeitsrelationen jeweils zu verschiedenen Gegenständen bestehen“, siehe das obige Beispiel in (2) (*Dame* = Empfänger des Spiegels und Possessor der Hand). Eine Überlappung des PDs und des Benefaktivs (Nutznießer/Geschädigter) liegt in Belege (3) vor. Auf diese schwere Unterscheidbarkeit macht ebenfalls Schatte (1997: 175) aufmerksam. Der PD kann überdies kontextlos gelegentlich nicht vom ethischen Dativ unterschieden werden, vgl. *Setz mir die Mütze auf!* (<https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie/2028>).

(4) *Rehe liefen ihm über den Weg* [... über *seinen* Weg] (Duden 2009: 819).

Im Deutschen kann der PD als explizites Satzglied nominal oder pronominal realisiert werden. Dabei ist das Possessor-Nomen<sup>9</sup>/*-Pronomen* stets vor dem Possesum-Nomen platziert und dient als dessen Antezedent. In verschiedenen syntaktischen Eigenschaften kommt der PD der Dativergänzung nahe:<sup>10</sup> Dies zeigt sich im Bestehen des Frage-, Pronominalisierungs- und Topikalisierungstests (5)<sup>11</sup> sowie darin, dass er als Kopf von Relativsätzen und Appositionen fungieren kann, überdies kann er im sog. Rezipientenpassiv mit dem Nominativ/Subjekt alternieren (6).

(5) *Wem putzte die Mutter die Nase? Ihm. Dem Kind putzt sie die Nase.*

(6) a. *Dem Kind, dem lieben, streichelt sie den Kopf gerne* (Ekberg 2012: 20).

b. *Dem Kind, das neben ihr sitzend einen Apfel aß, streichelt sie liebevoll den Kopf.*

c. *Den Kopf gewaschen bekam Petze Klipp allerdings vorgestern von seiner Fraktion* (<https://taz.de>, 10.5.1995 [20.8.2021]).

Das Possesum kann im Satz auf unterschiedliche Weise realisiert werden: als Akkusativergänzung (1)a oder als Direktivergänzung (1)b. Auf die kombinatorischen Voraussetzungen, d. h. das mit einer Situativ- oder Direktivergänzung verbundene Vorkommen des PDs,<sup>12</sup> macht u. a. 1997 Schatte aufmerksam:

(7) *Der Affe saß ihr im Genick. Sie warf dem Torwart den Ball vor die Füße* (Beispiele in Schatte 1997: 174).

Syntaktisch ist der PD nicht weglassbar, denn durch seine Tilgung würde der Satz entweder agrammatisch oder bekäme eine völlig andere Bedeutung (8) bzw. (9).

(8) *Torwart legt Stürmer den Ball vor die Füße* (Schlagzeile, <https://sportbild.bild.de>, 30.10.2010 [20.8.2021]) vs. \**Torwart legt den Ball vor die Füße*.

(9) *Die Frau putzte ihrer zweijährigen Tochter die Nase.* vs. *Die Frau putzte die Nase.*

Beispiel (9) demonstriert die deutliche Veränderung der Besitz- und Zugehörigkeitsrelationen: Während der PD (*ihrer zweijährigen Tochter*) Besitzer der *Nase* ist, gehen

<sup>9</sup> Cîrtilă (2009: o. S.) zufolge ist „der Possessor eines Körperteils oder eines Verwandtschaftsnomens im Diskurs sehr leicht syntaktisch oder pragmatisch identifizierbar [...]. Er ist human, bekannt, oft sogar unikal in Bezug auf einen anderen Partizipanten und wird manchmal als Subjekt des Satzes kodiert [...]“. Von Bedeutung ist außerdem der Definitartikel beim Possesum, denn in europäischen Sprachen scheint er ein charakteristisches Kennzeichen für relationale Nomen zu sein (vgl. Cîrtilă 2009).

<sup>10</sup> Ergänzungen sind sachverhalts-/ereignisbeteiligt und an semantisches Wissen geknüpft, wobei „[a]ls ein Grenzfall der Sachverhaltsbeteiligung [...] die Mitwirkung an der Ereigniskonstitution betrachtet werden [soll], wie sie z.B. von Lokal- oder Direktionalkomplementen geleistet wird“ (vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1038).

<sup>11</sup> Ágel bezweifelt die Aussagekraft des Eliminierungstests, denn dadurch werde „lediglich die Explizierbarkeit der (externen) possessiven Relation getestet“ (Ágel 2017: 519).

<sup>12</sup> Domínguez Vázquez (2011a: 205) spricht von „bedingt vorkommenden Ergänzungen“, weil das Auftreten der einen Ergänzung an das Vorhandensein einer anderen geknüpft ist.

diese Beziehungen im Satz ohne PD verloren, wodurch die Nase vielleicht als Teil einer Skulptur, die gerade geputzt wird, interpretiert werden könnte.

In der Regel<sup>13</sup> kann statt des PDs ein Genitivattribut oder ein entsprechendes Possessivpronomen stehen, demnach wird die Pertinenzrelation stets durch eine mögliche Ausdrucksweise realisiert (vgl. Schmid 2006: 956). Dennoch ist nicht von vollständigen Alternanten auszugehen, denn es gibt Fälle doppelter Markierung der Pertinenzrelation, d. h. neben dem possessiven Dativ ist zur Verdeutlichung ebenfalls die Konkurrenzform zu realisieren (10).

(10) (*Ich ziehe die Bluse an.*) *Ich ziehe mir meine Bluse an.* vs. *Ich ziehe mir Mutters Bluse an* (Elkady 2001: 124).

Darauf nehmen auch Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997) Bezug; ausgehend von dem Umstand, dass der PD nur bei Verben auftritt, bei denen „in der Tat eine Pertinenzrelation zum mit  $K_{akk}/K_{prp}$  genannten Gegenstand besteht“ (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1338), schließen sie aus, dass es sich beim PD lediglich um eine Zusatzinterpretation zum Empfänger oder Benefaktiv handelt.

Eine Pertinenzrelation kann auch über einen Akkusativ ausgedrückt werden, so dass in einzelnen Sätzen statt des Dativs ein Pertinenzakkusativ steht (11), ohne dass sich die Bedeutung ändert. Laut Duden (2009, 2016) besteht diese Möglichkeit bei körperliches Empfinden bezeichnende Verben. Wie in Beleg (11)b indes zu sehen ist, gibt es auch hier Einschränkungen, die einer genaueren Untersuchung bedürfen. Außerdem scheinen Kleidungsstücklexeme diesen Ersatz nicht zuzulassen (vgl. Schmid 2006: 956).

(11) a. *Der Trainer klopfte dem Torwart/den Torwart auf die Schulter* (Duden 2016: 831).  
b. *Er massierte dem Torwart/\*den Torwart den Rücken. Er massierte \*dem Torwart/den Torwart am Rücken* (Duden 2016: 831).

Das objektähnliche Verhalten (vorfeldfähig, erfragbar, betonbar, nicht mit dem Verb ins Vorfeld verschiebbar (vgl. Ekberg 2012), ersetzbar durch semantisch verträgliche Dativphrasen, Subjekt beim Rezipientenpassiv) einiger freier Dative (Dativus commodi, incommodi und possessivus) veranlasst Pittner/Berman (2010: 57), diese als valenzgebunden und „im Stellenplan des jeweiligen Verbs verankert“ einzuordnen.

Die Zuordnung des PDs zu den Ergänzungen untermauert ebenfalls, dass er nur in bestimmten Valenzmustern auftritt und sich dann auf das Subjekt, die Akkusativ- oder Raumergänzung (vor allem Direktivergänzung) bezieht (Schmid 2006: 956). Dies spricht dafür, dass „die Konstruktion (auch) von den Verben gesteuert wird“ (Duden 2009: 818), was seine Aufnahme in die Satzbaupläne bzw. Valenzmuster rechtfertigt (u. a. Elkady 2001: 115 ff., Duden 2009: 922 ff., Ágel 2017: 519).<sup>14</sup> Nachstehend sind

<sup>13</sup> Ausnahmen führt Schmid (2006) darauf zurück, dass eine Idiomatisierung die Ersetzbarkeit blockiert.

<sup>14</sup> Zur Status-Bestimmung des PDs berücksichtigt Blanco (2012) syntaktische und semantische Kriterien. Da der Possessor über ‚Betroffenheit‘ an der Verbalhandlung beteiligt ist, meint sie, dass unter Berücksichtigung der verbalen Semantik, der Subklassenspezifika des PDs so-

in Anlehnung an die Fachliteratur die Valenzmuster angeführt, in denen ein PD vorkommt.

Valenzmuster	
Subj <sub>Possessum</sub> + Prädikat (P) + PD <sub>Possessor</sub>	<i>Dem alten Mann zitterten die Hände.</i>
Subj + P + PD <sub>Possessor</sub> + E <sub>akkPossessum</sub>	<i>Er reicht dem Freund die Hand.</i> <i>Sie möchte sich die Haare dunkel färben.<sup>15</sup></i>
Subj + P + PD <sub>Possessor</sub> + E <sub>dirPossessum</sub>	<i>Das Kind trat der Katze versehentlich auf die Pfote.</i>
Subj + P + PD <sub>Possessor</sub> + E <sub>sitPossessum</sub>	<i>Der Schalk sitzt ihr im Nacken.</i>
Subj + P + PD <sub>Possessor</sub> + E <sub>akk</sub> + E <sub>dirPossessum</sub>	<i>Er strich ihr ein Haar aus dem Gesicht.</i>

Tab. 1. Possessor-Possessum-Verteilung im Valenzmuster  
(angelehnt an Elkady (2001: 115–116))

Nach Ágel ist für die Versprachlichung der Possessivrelation eine Ausgangsstruktur die Basis, die „nur eine von den grammatischen Werten her identische grammatische Struktur ohne Realisierung einer possessiven Relation sein [kann]“ (Ágel 2017: 518, Hervorhebungen im Original). Solche Ausgangsstrukturen, statische Grundstrukturen, werden mit sog. Haupt(satzbau)plänen<sup>16</sup> erfasst. Die statische, keine possessive Relation ausdrückende Grundstruktur bekommt die Pertinenzrelation „draufgesetzt“, wodurch ein dynamischer Nebenplan mit einem neuen Satzglied entsteht (vgl. Ágel 2017: 518). Demgemäß stellt der PD als „Ergebnis einer ‚Pertinenzumszenierung‘“ ein dynamisches Satzglied, ein dynamisches Dativobjekt dar, das „in der jeweiligen

---

wie des Sprachvergleichs (Deutsch-Spanisch) davon auszugehen ist, dass der Pertinenzdativ „mit dem relationalen Substantiv einen Ergänzungsverband bildet, der vom Verb regiert wird“ (Blanco 2012: 35).

<sup>15</sup> Ágel spricht hier von (dynamischen) Resultativprädikaten, so dass PD-Dynamisierungen durchaus rekursiv sein können; Ágels Beispiel: Hauptpläne ‚Subjekt-Prädikat-Akk.objekt (I)‘ statisch (*Der Gärtner bindet die Blumen.*) und ‚Subjekt-Prädikat-Akk.objekt (II)‘ dynamisch (*Der Maler streicht die Wand weiß.*). Damit ist die „PD-Dynamisierung von ‚Subjekt-Prädikat-Akk.objekt (II)‘ [...] rekursiv: externe Possession (dynamischer Hauptplan) = (dynamischer) PD-Nebenplan“ (Ágel 2017: 519); bezogen auf den Gegenstand dieser Arbeit lautet Ágels Beispiel: ‚Subjekt-Prädikat-PD-Akk.objekt (II)‘ (= dynamischer PD-Nebenplan, *Der Friseur färbt der Kundin die Haare blond.*).

<sup>16</sup> Haupt(satzbau)pläne sind (statische) Valenzrealisierungsstrukturen, die „die Gesamtheit der in einer Einzelsprache zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügbaren statischen (= auf statischer Valenz basierenden) grammatischen Grundstrukturen dar[stellen]“ (Ágel 2017: 518, Hervorhebung im Original). Mit den fünf statischen Hauptsatzplänen sind folgende gemeint (Ágel 2017: 519): Subjekt-Prädikat (*Die Rosen blühen.*), Subjekt-Prädikat-Akk.objekt (I) (*Der Gärtner bindet die Blumen.*), Subjekt-Prädikat-Akk.objekt (II) (*Der Maler streicht die Wand weiß.*), Subjekt-Prädikat-Direktivum (*Ich schaue auf das Bild.*), Subjekt-Prädikat-Akk.objekt-Direktivum (*Ich hänge das Bild an die Wand.*)

Verbbedeutung angelegt (latent valent), aber nur qua Realisierung der externen Possession aktivierbar [ist]“ (Ágel 2017: 521).

### 3. Dativphrasen in Wetterverb-Konstruktionen

#### 3.1 Zur Valenzerhöhung bei den Wetterverben

Wetterverben können referierend auf Kolehmainen (2008) semantisch in Niederschlag-Verben (*es graupelt, es hagelt, es nieselt, es regnet, es reift, es schneit, es taut*), Gewitter-Verben (*es blitzt, es donnert, es klart auf, es gewittert, es wettert, es wetterleuchtet*) und Verben der Luftbewegung (*es föhnt, es stürmt, es weht, es windet*) unterteilt werden.<sup>17</sup> Typischerweise werden sie den avalenten Verben zugeordnet und regieren größtenteils ein *es*-Subjekt. Dennoch zeigen sie eine Mannigfaltigkeit hinsichtlich der Abwandlung ihres Valenzmusters, die sowohl bei der inhärenten als auch bei der metaphorisch umgedeuteten Lexemsbedeutung zu finden ist. Neben ihrem intransitiven und transitiven Gebrauch (*es schneit – es schneit dicke Flocken/Konfetti; es hagelt – es hagelt Kritik*) kann ihre Valenz auch um eine Direktivergänzung (seltener um eine Situativergänzung) erhöht werden. Auf diese Valenzerhöhung konzentrieren sich meine Ausführungen.

Metaphorische Umdeutungen, die bei Verben zu neuen Interpretationen, d. h. zu neuen Szenarien und damit zu neuen Verbvarianten führen, treten gleichermaßen bei Wetterverbvarianten mit *es*-Subjekt bzw. referentielltem Subjekt auf. Unter Bezugnahme auf die primäre Lexemsbedeutung werden Niederschlag-Verben und Verben der Luftbewegung metaphorisch in erster Linie als Bewegungsverben bzw. Gewitter-Verben als Geräuschverben gedeutet.<sup>18</sup>

- (12) (*Es hat die ganze Nacht gestürmt und geschneit*) *Der Zug ist durch die Nacht gestürmt* (dwds.de) = die schnelle, heftige Bewegung, die der primären Verbbedeutung innewohnt, ermöglicht die metaphorische Umdeutung, wobei das Verb in dieser Variante ein Direktivum verlangt und sein Perfekt – wie die Bewegungsverben – mit *sein* bildet.
- (13) (*Es donnert*) *In Gladbach donnert Rath einen Freistoß in letzter Sekunde aufs Tor* (Bild, 25.9.2001, dwds.de); *Am Montagabend sind in den Gebieten Hahnen und Geissberg in Engelberg Lawinen ins Tal gedonnert* (<https://www.luzernerzeitung.ch>, 15.1.2019); *Als sie hinauf sah, donnerte ihr ein Ast ins Gesicht* (Internetrecherche) = das krachende, donnerartige Geräusch, das der

<sup>17</sup> Daneben existiert eine Vielzahl an als Wetterverben gebrauchten Verben (wie z. B. *es bewölkt sich, es gießt wie aus Kannen, der Sturm heult*) sowie nur areal gebräuchlich Verben wie *pladdern* (norddt.), *nibeln* (süddt.) oder *plästern* (ruhrdt.); diese bleiben bei der vorliegenden Untersuchung unberücksichtigt.

<sup>18</sup> Eine ausführliche Beschreibung der Umszenierung der Niederschlag-Verben findet sich in Szatmári (2018, 2020).

Verbbedeutung innewohnt, ermöglicht die metaphorische Umdeutung; dabei ist das Geräusch gleichzeitig mit einer Bewegung verbunden, so dass die um ein Direktivum erweiterte Variante – analog zu den Bewegungsverben – ihr Perfekt mit *sein* bildet.<sup>19</sup> Daneben lässt sich bei *donnern* auch eine Überlappung mit den Verba dicendi (*er donnerte ihr seine Flüche ins Gesicht*, duden.de) feststellen.

Das für meine Beobachtungen bedeutsame Direktivum ist in erwähnten Konstruktionen als sachverhaltsbeteiligt anzusehen, da sein Weglassen zu ungrammatischen Sätzen oder zu einer Veränderung der Proposition führt.

- (14) a. *Der Zug ist durch die Nacht gestürmt* vs. *\*Der Zug ist gestürmt*.  
 b. *Der Birnbaum warf seinen Schatten über das Dach und ließ im Frühjahr seine Blüten darauf schneien* (Internetrecherche) vs. *Der Birnbaum warf seinen Schatten über das Dach und ließ im Frühjahr seine Blüten schneien*.

### 3.2 Pertinenzumszenierung bei Wetterverben

Wie oben angedeutet ist das Valenzmuster der Wetterverben ausbaufähig. Dies ist u. a. dann der Fall, wenn es darum geht,

- (a) das eigentlich in den Verben mit ausgedrückte Naturphänomen zu spezifizieren, das dann als kognates Subjekt oder Objekt versprachlicht wird, vgl.
- (15) a. (Niederschlag-Verben) *Wenig zu tun gibt es nur, wenn es draussen nebelt, nieselt oder schneit* (www.1815.ch, gecrawlt am 26.3.2018, wortschatz.de); *Ein müder Regen nieselte, er saugte sich tief in die Kleider, behinderte jede Bewegung* (Neutsch, Erik (1964): *Spur der Steine*. dwds.de); *Während ich diese Zeilen schreibe, schneit es draußen wunderschöne dicke Flocken* (https://www.bakingbarbarine.at/kokos-ecken, 26.11.2015 [3.10.2021]).  
 b. (Gewitter-Verben) *Es hat aufgeklart, eine milde Abendsonne scheint* (Die Zeit, 1.10.1998, Nr. 41, dwds.de); *Bei Ranshofen klart das Wetter noch einmal auf* (Kehlmann, Daniel (2019 [2017]): *Tyll*. Hamburg bei Reinbek: Rowohlt, 188).  
 c. (Verben der Luftbewegung) *Die Luft ist trocken, und es weht ein Wind* (Die Zeit, 24.7.2013 (online), dwds.de); *Genaue Daten, wie stark der Wind weht, erfasst ein sogenanntes Anemometer* (https://www.wetteronline.de [3.10.2021]).  
 (b) eine Spezifizierung hinsichtlich Position bzw. Richtung, in die oder aus der sich das Naturphänomen bewegt, vorzunehmen bzw. die Strecke, die es durchquert, zu präzisieren, d. h. LAGE (Ort), QUELLE (Herkunft), WEG oder ZIEL werden thematisiert. Dadurch erfährt das Valenzmuster eine Erweiterung um ein Direktivum (oder gelegentlich um eine Situativergänzung); diesem Ausbau sind sowohl die intransitiven als auch transitiven Varianten mit *es*-Subjekt bzw. referentiellem Subjekt zugänglich, vgl.

<sup>19</sup> Eine profunde Analyse von Geräuschverben in Kombination mit einem Direktivum legt Meliss (2012) vor.

- (16) a. (Niederschlag-Verben) *Und stehe vor meiner Haustür und bin nicht ins Pub gefahren, und dann fängt es an zu schneien und schneit ein bisschen auf mich* (Die Zeit, 22.12.2008, Nr. 52, dwds.de); *In wenigen Minuten verwandelte sich die Situation in ein Unwetter, es hagelte taubeneiergroße Eisklumpen vom Himmel* (<https://www.myheimat.de>, 2.5.2012); *Der Nebel nieselte in ihre Gesichter* (Dölling, Beate (2003): Hör auf zu trommeln, Herz. dwds.de).
- b. (Gewitter-Verben) *es blitzt über dem See* (dwds.de); *Bis zu 200 Blitze pro Stunde: Am gewitterreichsten Ort der Welt blitzt es fast täglich* (<https://weather.com>, 22.4.2020 [3.10.2021]).
- c. (Verben der Luftbewegung) *Die Stadt rauscht dort wie das Meer, wenn der Wind über den menschenleeren Asphalt weht* (Die Zeit, 24.6.1999, Nr. 26, dwds.de).<sup>20</sup>
- (c) eine Pertinenzrelation zum Ausdruck zu bringen, wodurch das Valenzmuster um den PD und die Direktiv-/Situativergänzung angereichert wird; dabei kann gelegentlich auch eine Präzisierung der Verbalhandlung durch die Beschreibung der Art und Weise des Verlaufs des Ereignisses notwendig werden. Bei der Variante mit referentiellem Subjekt kann es zusätzlich zu einer Transivierung kommen, so dass das Naturphänomen als Akkusativergänzung realisiert wird, vgl.
- (17) a. (Niederschlag-Verben) *Und schneit es **uns** auch ins Gesicht, wir scheuen Wind und Wetter nicht!* (<https://www.gigers.com/ernst/Sprache/Gedichtesammlung%20U.pdf> [2.11.2021]); *Wenn es **der Braut in den Kranz** regnet, so wird sie viel Grund zum Weinen haben* (<https://www.jahresfeste.com/aberglaube-heirat-und-ehe/>).
- b. (Gewitter-Verben) [...] *und es bangt mir um den Ausdruck von dem, was **mir in der Seele** blitzt [...]* (Arnim 1954 [1844]: 233).<sup>21</sup>

<sup>20</sup> Dabei kann ein Wetterverb durchaus in Abhängigkeit von verschiedenen Bedingungen zwischen der Direktiv- und Situativergänzung schwanken, vgl. *wehen* in folgendem Beleg: [...] *dann stimmt ich an: „O du der Götter Höchster, der über Olympia mächtiglich waltet, laß beim Laufe der Flur günstige Winde in den schläfebeschattenden Kränzen mir wehen“* (Arnim 1954 [1844]: 61). Domínguez Vázquez (2011b) macht u. a. die Konzeptualisierung der Szene dafür verantwortlich. Die agentivische transitive Lesart des Verbs verlange eine Direktivergänzung, während die nicht-agentivische Verbaktualisierung mit der Situativergänzung verwendet werde (sie erklärt diesen Zusammenhang u. a. anhand der Verben *hängen* und *kleben*. Dieser Regularität folgen auch die Wetterverben, vgl. den Beleg unter (17). Allerdings zeigt sich, dass „Verben wie *anhängen*, *ankleben*, *aufkleben* in einem einzigen Satz bzw. in einer Proposition im Gegensatz zu dem Simplex sowohl das Ergebnis der Handlung, somit den erreichten Zustand, als auch die Handlung selbst wiedergeben“ (Domínguez Vázquez 2011b: 66).

<sup>21</sup> Die Beispiele von Bettina von Arnim werden deshalb hier mit angeführt, weil sie belegen, dass die untersuchten Valenzänderungen keine Erscheinung des Gegenwartsdeutschen sind, sondern – wenn auch bei den Wetterverben mit niedriger Frequenz – Folge bereits seit langer Zeit etablierter Sprecher-/Schreiberstrategien sind. Quelle: von Arnim, Bettina (1959 [1844]): Die Gündertode. Prose Nonfiction. 2. ([https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_nonfict/2](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_nonfict/2) [30.11.2021]).

c. (Verben der Luftbewegung) *Um Mitternacht kommt plötzlich ein häßlicher Wind auf, gleich darauf weht es ihnen eigenartig naß ins Gesicht* (Dwinger, Edwin Erich (1935); Die letzten Reiter. dwds.de); *Und der Wind weht ihnen nadelfeinen Regen auf die Mäntel* (Spoerl, Alexander (1961 [1953]); Mit dem Auto auf Du. dwds.de).

Gegebenenfalls kann der PD bei der inhärenten (agentivischen) Lexemvariante der Wetterverben – wie jeder PD – im Rezipientenpassiv mit dem Nominativ/Subjekt alternieren. Das kognate Subjekt des Aktivsatzes wird in diesen Fällen als Agens interpretiert (*der Wind weht mir Äste vor die Füße*), vgl.

- (18) [...] *und weil der Wind gar zu stürmisch war, bekam ich zwei Äste vor die Füße geweht* (<http://diegutendinge.blogspot.com/2019/03/wochenende-weidenkatchen.html> [3.12.2019]); *Eine Tochter bekommt die Asche ihres Papas in den Mund geweht* (<https://www.nau.ch/news/europa/tochter-schluckt-aus-versehen-die-asche-ihres-papas-66031831>[30.10.2021]).

Die in der Grundvalenz angelegten Szenarien der Wetterverben können metaphorisch umgedeuteten werden und ebenfalls eine Direktivergänzung (vereinzelt eine Situativergänzung) bei sich haben, wobei auch hier Varianten mit *es*-Subjekt bzw. referentiellem Subjekt ausgebaut werden, z.B.

- (19) a. (bei den Niederschlag-Verben bewegen sich statt des Naturphänomens Gegenstände/Objekte meist in großer Menge (von irgendwo) irgendwohin, eine Ausnahme stellt *tauen* dar, das eine Zustandsveränderung ausdrückt) *Es regnet Blütenblätter auf das Brautpaar* (Internetrecherche); *Der göttliche Segen aber regnet über alle Lande, und [...]* (Arnim 1954 [1844]: 339); *Die Akazien im Hof sind recht gewachsen, sie schneien im Sonnenschein ihr letztes Silber aufs Grün* (Arnim 1954 [1844]: 83); *Schwere Brocken hageln pausenlos vom Himmel, etliche, die gestern froh gehamstert haben, fallen in Schweigen oder werden voreilig beerdigt* (Die Zeit, 27.1.2000, Nr. 5, dwds.de); *Eine Wolke taut ganz langsam zur Erde, behutsam wie ein Wattebausch und lautlos wie Atem der Blütendolden* (Die Zeit, 11.4.1946, Nr. 08, dwds.de).<sup>22</sup>
- b. (bei den Gewitter-Verben spielt die – meist plötzliche – intensive Licht- bzw. Geräuschemission eine entscheidende Rolle, die zugleich mit Bewegung verbunden ist) *Hörigkeit im schlimmsten Grad, blitzt es den Amateur-Sittenpolizisten durchs schlussfreudige Hirn* (Walser, Martin (1997 [1960]): Halbzeit. dwds.de); *Musik bringt alles in Einklang, sie donnert durch die hellsternige Nacht ihren gewaltigen Strom, dann tanzt sie hin und grüßt mit jeder Well die Blum, die da heimlich blüht am Ufer* (Arnim 1954 [1844]: 82).
- c. (Basis für die metaphorische Lesart der Verben der Luftbewegung ist in erster Linie die Stärke der (Luft-)Bewegung) *Ein Jugendlicher ist in eine Hamburger Schule gestürmt [...]* (<https://www.wz.de>).

<sup>22</sup> Dieser Beleg ist insofern interessant, als hier die durch *tauen* ausgedrückte Zustandsveränderung durch das Direktivum (*zur Erde*) eine Bewegung aufkrotyriert bekommt.

Die metaphorischen Lexemvarianten können ebenfalls zum Ausdruck der Pertinenzrelation genutzt werden, so dass Possessor bzw. Possessum morphosyntaktisch als PD bzw. Direktivum oder seltener als Situativergänzung im Valenzmuster realisiert werden, z.B.

- (20) a. (Niederschlag-Verben) *Im Winter schneit es **ihm ins Gesicht** und [...]* (<https://www.linguee.fr/allemand-francais>); *An ihren Wänden ragten die ehrwürdigen, vertrauten Gestalten, und Segen war, eine erhabene Rührung, was **ihm in der Seele** taute vor seines Meisters gebenedeiter Kunst* (Ebner-Eschenbach, Marie von (2001 [1903]): Agave. dwds.de).
- b. (Gewitter-Verben) *„Speise ging von dem Fresser aus und Süßigkeit von dem Starken“, blitzte es **ihm durch den Sinn*** (Langgässer, Elisabeth (1959 [1946]): Das unauslöschliche Siegel. dwds.de).
- c. (Verben der Luftbewegung) *Und der Wind weht **ihnen** nadelfeinen Regen **auf die Mäntel*** (Spoerl, Alexander (1961 [1953]): Mit dem Auto auf Du. dwds.de); *Der Staub stürmte **ihm in den Mund und in die Augen*** (Koeppen, Wolfgang (1972 [1953]): Das Treibhaus. dwds.de).

Im Folgenden sollen die ermittelten Pertinenzrelationen im Valenzmuster der Wetterverben sowohl in ihrem primären als auch in ihrem metaphorischen Gebrauch der in Tab. 1 beschriebenen Possessor-Possessum-Verteilung zugeordnet werden. Dabei findet die Tatsache Berücksichtigung, dass die Möglichkeit der Pertinenzdativ-Dynamisierung sowohl bei Konstruktionen mit *es*-Subjekt (*es*-Subj) in Tab. 2 als auch bei solchen mit referentiellem Subjekt (Subj<sub>ref</sub>) in Tab. 3 besteht.<sup>23</sup>

Valenzmuster	
<i>es</i> -Subj <sub>Possessum</sub> + P + PD <sub>Possessor</sub>	-
<i>es</i> -Subj + P + PD <sub>Possessor</sub> + E <sub>akkPossessum</sub>	-
	-
<i>es</i> -Subj + P + PD <sub>Possessor</sub> + E <sub>dirPossessum</sub> <sup>24</sup>	[...] <i>ich habe kein Dach über mir, und es regnet <b>mir in die Augen</b></i> (Rilke, Rainer Maria (1966 [1910]): Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge. dwds.de); <i>Es nieselte <b>ihm ins Gesicht</b></i> (Internetrecherche); <i>Um Mitternacht kommt plötzlich ein häßlicher Wind auf, gleich darauf weht es <b>ihnen</b> eigenartig naß <b>ins Gesicht</b></i> ; [...] <i>blitzte es <b>ihm durch den Sinn</b></i> .
<i>es</i> -Subj + P + PD <sub>Possessor</sub> + E <sub>sitPossessum</sub>	<i>Es taut <b>mir</b> unter den <b>Händen</b></i> (Flex, Walter (1933 [1917]): Der Wanderer zwischen beiden Welten. dwds.de).
<i>es</i> -Subj + P + PD <sub>Possessor</sub> + E <sub>akk</sub> + E <sub>dirPossessum</sub>	-

Tab. 2 Pertinenzdativ-Dynamisierung bei Wetterverb-Konstruktionen mit *es*-Subjekt

<sup>23</sup> In den folgenden Tabellen werden nur bisher nicht erwähnte Belege mit ihrer Quelle versehen.

<sup>24</sup> Es finden sich sogar idiomatisierte Ausdrücke, z.B. *es schneit (regnet) ihm in die Bude* [sein Geschäft geht schlecht'] <https://idiome.de-academic.com/441/Bude>, Zugriff am 15.6.2022.

$\text{Subj}_{\text{ref}} + \text{P} + \text{PD}_{\text{Possessor}} + \text{E}_{\text{dirPossessum}}$	<i>Dabei merke ich schnell: Man kommt deutlich intensiver mit der Natur in Kontakt, sobald sie <b>ei-nem</b> direkt <u>ins Gesicht</u> regnet</i> ( <a href="https://sz-magazin.sueddeutsche.de">https://sz-magazin.sueddeutsche.de</a> [30.11.2021]); <i>Augenblicklich nieselte der Regen <b>ihm</b> <u>ins Gesicht</u></i> (Internetrecherche); <i>Die Zigarette verwandelt sich in einen ragenden Aschestängel, der von der Spitze her <b>den Spielern</b> friedlich <u>in den Schoß</u> schneit</i> (Die Zeit, 27.11.2003, Nr. 49, dwds.de) <i>Ist's nicht Blütenstaub, vom lauen Westwind <b>Dir</b> <u>ins Gesicht</u> geweht?</i> (Arnim 1954 [1844]: 164); <i>Der Staub stürmte <b>ihm</b> <u>in den Mund und in die Augen</u>.</i>
$\text{Subj}_{\text{ref}} + \text{P} + \text{PD}_{\text{Possessor}} + \text{E}_{\text{sitPossessum}}$	<i>[...] und es bangt mir um den Ausdruck von dem, was <b>mir</b> <u>in der Seele</u> blitzt [...]; [...], was <b>ihm</b> <u>in der Seele</u> taute vor seines Meisters gebenedeiter Kunst.</i>
$\text{Subj}_{\text{ref}} + \text{P} + \text{PD}_{\text{Possessor}} + \text{E}_{\text{akk}} + \text{E}_{\text{dirPossessum}}$	<i>Eine ältere Frau donnert <b>dem Gouverneur von Wyoming</b> bei einem Wahlkampfauftritt in Chicago Kieselsteine <u>ans Auge</u>. (Die Zeit, 20.12.2016, Nr. 50, dwds.de); <i>Sie hat es so lange versucht, bis ich <b>ihr</b> beim sonnabendlichen Völkerballspiel meinen großen Medizinball <u>in den Bauch</u> donnerte [...]</i> (Knef, Hildegard (1999 [1970]): Der geschenkte Gaul. dwds.de); <i>Und der Wind weht <b>ihnen</b> nadelfeinen Regen <u>auf die Mäntel</u>.</i> </i>

Tab. 3. Pertinenzdativ-Dynamisierung bei Wetterverb-Konstruktionen mit referentiellem Subjekt

Aufgrund der unterschiedlichen Worthäufigkeit finden sich nicht bei allen Wetterverben Belege für solche Valenzerhöhungen. Die Belege veranschaulichen aber, dass das Verb-Szenario besonders der häufiger verwendeten Wetterverben vielfältigem kreativem Gebrauch zugänglich ist, was sich augenfällig im Ausbau des Valenzmusters widerspiegelt. Eine der verschiedenen Umperspektivierungen ermöglicht unter bestimmten Bedingungen die Versprachlichung der Pertinenzrelation, indem dynamische Satzglieder (PD, Direktiv-/Situativergänzung) in das Valenzmuster integriert werden. Es ist nicht von einer hohen Frequenz dieser Verwendungen auszugehen, wobei es scheint, dass auch hier die häufiger verwendeten Verben der einzelnen Subklassen eher zu derartigen Versprachlichungen herangezogen werden.

Dass die Überlappung mit den Bewegungsverben überdies dazu führt, dass diese Verbvarianten ihr Perfekt mit *sein* bilden, zeigt ihre Integriertheit in das deutsche Verbsystem.

#### 4. Abschließendes

Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes waren zwei eher periphere Erscheinungen der deutschen Grammatik: die Wetterverben und die Pertinenzdativ-Dynamisierung. Wetterverben sind – wie ich bereits an einer ihrer Subklassen, den Niederschlagverben gezeigt habe (u. a. Szatmári 2020) – offen für vielfältige Perspektivierungen, die zum

Ausbau ihres Valenzmusters führen. Dadurch, dass die inhärente Lexembedeutung durchaus mit Bewegung in Beziehung gebracht werden kann, können die Wetterverben analog zu den Bewegungsverben Präzisierungen hinsichtlich der Lage, des Weges, der Herkunft oder des Ziels erfahren, die morphosyntaktisch durch eine Situativ- oder Direktivergänzung realisiert werden. Es kommt somit zu einer Überlappung mit dem Szenario der Bewegungsverben. Es ist berechtigt, in diesem Fall von Ergänzungen zu sprechen, da sie als Sachverhaltsbeteiligte betrachtet werden können und ihre Tilgung entweder zu agrammatischen Sätzen führen oder die Proposition deutlich ändern würde. Wenn der Slot für die Direktiv-/Situativergänzung mit einem Körperteil, Kleidungsstück oder Ähnlichem gefüllt wird und es dadurch zu einem Zugehörigkeitsverhältnis kommt, wird eine Pertinenzumszenierung möglich. Zur Präzisierung der Pertinenzrelation ist das explizite Nennen des Possessors notwendig, d. h. dieser wird als PD realisiert. Solche Verwendungen betreffen sowohl die primären als auch metaphorischen Lesarten häufig gebrauchter Wetterverben.

Damit folgen auch Wetterverben etablierten Sprachmustern. Es wäre demzufolge durchaus berechtigt, derartige reguläre Umszenierungen in einem umfassenderen Kontext im DaF-Unterricht, wie dies bei der Deagentierung (Passiv und Konkurrenzformen) der Fall ist, zu besprechen.

### Literaturverzeichnis

- ÁGEL, Vilmos. *Grammatische Textanalyse. Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder*. Berlin, Boston: Walter de Gruyter, 2017. Print.
- BLANCO, Carmen Mellado. „Zur syntaktisch-semantischen Charakterisierung des Pertinenzdativs im Deutschen und Spanischen. Eine vergleichende Studie“. *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* 22 (2012): 3–39. Print.
- DOMÍNGUEZ VÁZQUEZ, María José. „Verblose Direktiva? Subjektlose Sätze? Zu Weglassbarkeit, Fakultativität und Ellipse am Beispiel der Regieanweisungen in Dürrenmatts *Die Physiker*“. *La Palabra en el texto. Festschrift für Carlos Buján*. Santiago de Compostela: Univ. de Santiago de Compostela, 2011a, 199–218. Print.
- DOMÍNGUEZ VÁZQUEZ, María José. „Neue Vorschläge in der Valenzlexikographie am Beispiel des spanisch-deutschen Verbvalenzwörterbuchs“. *Dependenz, Valenz und mehr. Beiträge zum 80. Geburtstag von Ulrich Engel*. Hrsg. Ludwig M. Eichinger, Jacqueline Kubczak und Franz Josef Berens. Tübingen: Julius Groos, 2011b, 45–76. Print.
- DUDENREDAKTION (Hrsg.). *Duden. Die Grammatik*. 8., überarbeitete Auflage. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag, 2009. Print.
- DUDENREDAKTION (Hrsg.). *Duden. Die Grammatik*. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag, 2016. Print.
- EISENBERG, Peter. *Grundriß der deutschen Grammatik*. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler, 1989. Print.
- EKBERG, Edith. *Aspekte des Dativs. Zur Relation zwischen der Dativ-DP und der Ereignisstruktur der Verben in ditransitiven Konstruktionen im Deutschen*. Lund: Media-Tryck, Lunds universitet (= Lunder germanistische Forschungen 72), 2012. Print.
- ELKADY, Nourelhoda. *Ausdrucksweisen der Possessivität im Deutschen und im Arabischen*, 2001. <https://dspace.ub.uni-siegen.de/bitstream/ubsi/122/1/elkady.pdf>.

- KOLEHMAINEN, Leena. „Es schneit wattebauschgroße Schneeflocken: Valenz, Proto-Rollen und Argumentstruktur-Konstruktionen bei deutschen und finnischen Witterungsverben“. *Erikoiskielet, käännösteoria ja monikielisyys, VAKKI-symposiumi XXVIII. Vaasa 8–9.2.2008*. Hrsg. Mona Enell-Nilsson und Tiina Männikkö. Vaasa, 2008, 100–112. [http://www.vakki.net/publications/no35\\_fin.html](http://www.vakki.net/publications/no35_fin.html).
- HELBIG, Gerhard. „Die freien Dative im Deutschen“. *Deutsch als Fremdsprache* 18/6, 1981: 321–332. Print.
- MELISS, Meike. „Der Wagen scheppert um die Ecke, Geräuschverben als Direktiva?“. *Sprachwissenschaft* 37 (2012): 309–332. Print.
- PILARSKÝ, Jiří. „Dativfunktionen im Deutschen und im Ungarischen mit besonderer Rücksicht auf die ‚freien‘ Dative“. *Germanistische Studien X* (2016), 77–88. Print.
- PITTMER, Karin und Judith BERMAN. *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. 4. Aufl. Tübingen: Narr (= Narr Studienbücher), 2010. Print.
- SCHATTE, Christoph. „Zur Leistung dativischer Nominalphrasen“. *Studia Germanica Posnaniensia* 23 (1997): 169–179. Print.
- SCHMID, Josef. „Die ‚freien‘ Dative“. *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Hrsg. Vilmos Ágel, Ludwig M. Eichinger, Hans-Werner Eroms, Peter Hellwig, Hans Jürgen Heringer und Henning Lobin. Berlin, New York: Walter de Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 25.2), 2006, 951–962. Print.
- STRECKER, Bruno. „Wo ist dem Opa seine Brille? – Zugehörigkeitsanzeige durch Dativattribut: Grammatik in Fragen und Antworten“. *Sprachreport* 36 (2020) Nr. 2: 38–41. Print.
- SZATMÁRI, Petra. „Es regnete Anfragen und ehe er sich's versah, schneite ihm eine Überraschung ins Haus. Zur synchronen Variierbarkeit der Valenz der Witterungsverben“. *Markiertheit. Markers. Phänomene im syntaktischen, semantischen und pragmatischen Bereich*. Hrsg. Edyta Blachut und Adam Gołębiowski. Wrocław, Dresden: ATUT/Neisse Verlag (= Beiträge zur allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft 7), 121–144. Print.
- SZATMÁRI, Petra. „Niederschlag-Verbvarianten und ihre valenzlexikographische Erfassung“. „vnd der gieng treulich, weislich vnd mündlich mit den sachen vmb“. *Festschrift für Péter Bassola zum 75. Geburtstag*. Hrsg. Ewa Drewnowska-Vargáné, Péter Kappel, Bernadett Modrián-Horváth und Orsolya Rauzs. Szeged: Institut für Germanistik (Acta Germanica 15), 2019, 256–270. [http://acta.bibl.u-szeged.hu/62236/1/germanica\\_015.pdf](http://acta.bibl.u-szeged.hu/62236/1/germanica_015.pdf).
- SZATMÁRI, Petra. *Zur Variantenvielfalt der Niederschlag-Verben. Vom es-Subjekt und anderen Ergänzungen bei „regnen“ und Co*. Hamburg: Dr. Kovač, 2020. Print.
- VARGYAS, Anna. „Pertinenzdativ – Konstruktionen aus pragmatischer Sicht“. *An der Grenze zwischen Grammatik und Pragmatik*. Hrsg. Rita Brdar-Szabó, Elisabeth Knipf-Komlósi und Attila Péteri. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2009, 121–130. Print.
- WEGENER, Heide. *Der Dativ im heutigen Deutsch*. Tübingen: Narr (Studien zur deutschen Grammatik 28), 1985. Print.
- ZIFONUN, Gisela, Ludger HOFFMANN und Bruno STRECKER. *Grammatik des Deutschen*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1997. Print.

## ZITIERNACHWEIS:

- SZATMÁRI, Petra. „Zum Pertinenzdativ im Deutschen – Beobachtungen bei Wetterverben“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 22, 2022 (II): 289–302. DOI: 10.23817/lingtreff.22-19.